

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 139.

Hirschberg, Dienstag, den 19. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montage. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Der Staatsstreich in Frankreich.

Das Unerhörte ist geschehen, die Volksvertretung einer „Republik“ durch einen Gewaltact aufgelöst und die Säbelherrschaft in Frankreich wieder einmal eingeführt! Der Herzog von Broglie verlas in der Sitzung des Senates vom 17. Juni folgende Botschaft des Marschall-Präsidenten: Nach Art. 5 des Gesetzes, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten, hat der Präsident das Recht, im Einverständnis mit dem Senat, die Deputirtenkammer aufzulösen. Diese ernste Maßregel scheint mir heute notwendig. Ich ersuche Sie, Ihre Zustimmung zu derselben zu geben. Am 16. Mai mußte ich dem Lande Kunde geben von dem Zwiespalt, welcher zwischen der Deputirtenkammer und mir bestand. Ich habe constatirt, daß kein Ministerium sich dieser Deputirtenkammer gegenüber halten konnte, ohne die Allianz der radicalen Partei zu suchen und sich den von ihr gestellten Bedingungen zu unterwerfen. Eine Regierung, welche zu solch einem Schritte gezwungen ist, ist nicht mehr Herr ihrer Handlungen, was auch sonst ihre persönlichen Absichten sein müßten. Sie ist gezwungen, den Absichten Derer zu dienen, deren Unterstützung sie angenommen hat und die Herrschaft dieser vorzubereiten. Dazu habe ich nicht länger die Hand bieten wollen. Wenn zwischen den öffentlichen Gewalten ein solcher Zwiespalt besteht, so ist die Auflösung der Deputirtenkammer das von der Verfassung gebotene Mittel, um demselben ein Ende zu machen. Ich hätte vorgezogen, den Zeitpunkt der Auflösung hinauszuschieben, ich hätte besonders gewünscht, daß die Kammern vor ihrem Auseinandergehen das Budget für das Jahr 1878 hätten berathen können. Der Monat der Vertagung, der soeben verfloßen ist, hätte dazu dienen können, die Gemüther friedlicher zu stimmen und ihnen die zur geschäftlichen Berathung notwendige Ruhe wiederzugeben. Dies Ergebnis ist nicht erreicht worden. Kaum war die Vertagung verkündet, so protestirten mehr als 300 Deputirte in dem bekannten Manifest gegen den Gebrauch, welchen ich von meinem verfassungsmäßigen Rechte gemacht hatte. Dieses Manifest wurde in ganz außerordentlicher Weise verbreitet. Eine große Zahl von Denjenigen, welche es unterzeichnet hatten, schrieben gleichzeitig Briefe an ihre Wähler oder hielten Reden in zahlreichen Versammlungen. Einige von ihnen bedienten sich unter dem Schutze der parlamentarischen Freiheit sogar Ausdrücke, daß die Gerichte gegen die Zeitungen, welche diese wiedergaben, einschreiten müßten. Eine solche Agitation kann nicht andauern, ohne eine tiefe Erregung zu verursachen. Diejenigen, welche sich dieser Agitation gewidmet haben, können es nicht befremdlich finden, daß ich sie vor das Land rufe, an das sie sich selbst gewandt haben. Ich beschränke mich also darauf, die Deputirtenkammer aufzufordern, einige dringende Gesetze zu be-

ratthen, welche der Patriotismus aller Parteien sicherlich nicht wird in Frage stellen wollen. Die alsdann unverzüglich verkündete Auflösung wird ermöglichen, daß die neue, in den gesetzlichen Fristen einberufene Deputirtenkammer sich zeitig genug vereinige, um die Bedürfnisse des nächsten Finanzjahres sicherzustellen. Ich werde mich mit Vertrauen an die Nation wenden. Frankreich will wie ich die intacte Aufrechterhaltung der Institutionen, welche uns regieren. Frankreich will ebenso wenig wie ich, daß diese Institutionen entstellt werden durch eine Action des Radicalismus. Frankreich will auch nicht, daß im Jahre 1880 an dem Tage, wo die Verfassungsgesetze werden revidirt werden können, alles bereits vorbereitet ist zur Auflösung der moralischen und materiellen Kräfte des Landes. Frankreich wird bei Zeiten gewarnt und geschützt gegen jedes Mißverständnis und gegen jede Zweideutigkeit, daß bin ich sicher, meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen wird die Mandatäre wählen, welche versprochen werden, mich zu unterstützen. Sie werden die Nothwendigkeit einsehen, unverzüglich über diese wichtige Entscheidung Beschluß zu fassen. — Der Präsident des Senates erklärte darauf, daß die Botschaft des Marschall-Präsidenten dem Sitzungsprotokolle einverleibt werden würde. Der Senat beschloß sodann, daß der Antrag auf Auflösung der Deputirtenkammer an die Bureaux verwiesen werden soll und berieth hierauf den Gesetzentwurf, betreffend die militärischen Requisitionen.

Die Bureaux des Senates werden am Montag den Antrag auf Auflösung der Deputirtenkammer berathen. — Die Mittheilung, welche der Minister Fourtou in der Deputirtenkammer machte, ist ihrem Inhalte nach nahezu identisch mit der im Senate verlesenen Botschaft des Präsidenten. Die Deputirtenkammer berieth am 17. über die von der Linken eingebrachte Interpellation. Nach Verlesung der Erklärung des Marschall-Präsidenten durch den Minister des Innern in derselben wurde sogleich die Berathung der Interpellation über die Politik der Regierung begonnen. Der Deputirte Bethmont erläuterte die Interpellation und griff dabei auf das Heftigste das Ministerium an. Darauf fand ein Zwischenfall statt, welcher durch die Deputirten Mitchell und Cassagnac hervorgerufen wurde. Die genannten Deputirten wurden zur Ordnung gerufen und darauf durch ein Botum der Kammer getadelt. Der Minister des Innern erklärte in Beantwortung der Interpellation, das gegenwärtige Ministerium repräsentire das Frankreich vom Jahre 1789, welches sich gegen das Frankreich vom Jahre 1793 vertheidigte. Er bestreite, daß der Ministerwechsel vom 16. Mai eine Ursache der Unruhe für das Land sei, und daß derselbe den äußeren Frieden zu gefährden drohe. Gambetta bemerkte, daß er nicht an die Neigung der Minister für die Republik glaube und griff darauf lebhaft die Bonapartisten an, welche zum Staats-



streiche drängten. Schließlich wandte er sich gegen die liberale Bestimmung des Ministeriums. Der Herzog Decazes erklärte, die Beziehungen Frankreichs zu den Mächten wären freundschaftliche geblieben. Die Discussion wurde darauf bis zum Montag vertagt. Es wird sich nun zeigen, ob das Ministerium wirklich das Frankreich von 1789 oder nicht vielmehr dasjenige von 1815 oder 1851 repräsentire. Die Zeit wird lehren.

**Vom Kriegsschauplatz im Orient.**

Etwas Unglaubliches theilt der St. Petersburger Correspondent der „Pol. Corr.“ in Folgendem mit: Capitän Wellesley, welcher die Erlaubniß erhalten hat, den Krieg im russischen Hauptquartier mitzumachen, wurde ersucht, der Auswahl der ihn begleitenden Personen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die russische Armeeleitung machte eben in Rumänien bereits die Erfahrung, daß eine Anzahl von Vertretern einer europäischen Großmacht (welcher? ist nicht gesagt) auf allen nur irgendwie möglichen Wegen — ja zuweilen ganz ungenirt, selbst im Bereiche der russischen Armeen — diffirte Depeschen über russische Truppenbewegungen an ihre Regierung befördert und daß seltsamer Weise kurz darauf die Bewegungen der russischen Armeen und die Absichten der russischen Armeeleitung den türkischen Truppen- und Festungscommandanten genau bekannt sind. Man will selbst berechnet haben, daß die Zwischenzeit genau so viel Stunden beträgt, als die Beförderung einer Depesche nach London und von dort nach Constantinopel, Rußschut, Sididin zc. erfordert. Die russische Armeeleitung begünstigte sich vorläufig, die erwähnte Thatsache zu constatiren und dem hiesigen auswärtigen Amte zu übermitteln. Hat diese leise Andeutung keinen Erfolg, so dürfte die ganze Sache, und dies wahrscheinlich recht bald, vor Europa aufgedeckt werden.

Das klingt äußerst geheimnißvoll, und wir sind auf die Aufklärung begierig. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“, welches heute seine türkischen Anwandlungen wieder auflebt: „Major v. Kraut, der angeblich Correspondent der „Norddeutschen“ und des „Wolffschen Bureaus“, hat sich als der Wiener Schwindler Kraut entpuppt, der sich den Scherz erlaubte, mit serbischem Gelde den Türken Gewehre zu kaufen. Er wurde mit zwei anderen Herren, Namens Henoch und Redemeyer, festgenommen und in Blojeß internirt. Er hatte u. A. das Bukarester Bankhaus Zehender beschwindelt, das fast in die Lage gekommen wäre, auf Weisung von Berliner Häusern an ihn Zahlungen zu leisten. Wir geben diese Mittheilungen natürlich nur unter aller Reserve wieder.“

In Constantinopel herrscht Deulen und Zähneklappern. Das Sulum Kaleh fehlt jede Nachricht. Neulich wurde pompös angekündigt, daß die von dort zurückkehrenden Schiffe bei 3000 russische Gefangene an Bord hätten und mit den dem Feinde abgenommenen Kanonen und sonstiger Beute beladen seien. Die mit Ungebuld erwarteten Schiffe trafen endlich ein. Auf dem Landungsplätze von Sirkedji-Isleßli hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um die Ausschiffung der Gefangenen und der Trophäen mit anzusehen. Nach mehrstündigem Harren stieß endlich ein Landungsboot vom „Tais“ ab und näherte sich dem Ufer. Es enthielt die Gefangenen . . . fünf an der Zahl, die überdies nicht Soldaten waren. Die Trophäen aber bestanden in einigen Feldstühlen, einigen dem öffentlichen Garten von Sulum entstammenden Blumentöpfen, zwei Kirchenglocken und zehn Heiligenbildern. Die in ihren Erwartungen getäuschte Volksmenge machte ihrem Horne in Verwünschungen Redif Paschas, des „großen Ragners“ (bouynk yelandji), wie ihn die Türken nennen, Luft. Dagegen fehlt es nicht ganz an anderen „guten Wrisen“. Aus Finnland wird gemeldet, daß einem dortigen Gerüchte zu Folge das finnländische Kauffahrtschiff „Salama“ aus Neu-Karlebo mit einer Ladung Sala aus Trapani zurückkehrend, von den Türken gekapert und nach Constantinopel gebracht worden sei. Dasselbe wird von drei anderen finnländischen Schiffen aus Bragefiad gemeldet. Freilich sind diese Erfolge für einen Admiral wie Sobart Pascha winzig genug.

Heute bescheert uns der Telegraph folgendes Neue: Wien, 16. Juni. Der „Polit. Correspond.“ wird aus Blojeß vom heutigen Tage gemeldet: Kaiser Alexander wird heute den Fürsten Milan empfangen. Ristie hat eine Audienz beim Fürsten Gortschakoff erbeten. Großfürst Alexander wird vom Kaiser Alexander in das Hauptquartier berufen. — Derselben Correspondenz wird aus Belgrad von heute gemeldet: Der Kriegsminister hat auf die Anfrage mehrerer Weidellieferanten erwidert, daß die Regierung nicht rüste und daher keine Ausgaben für Pferde beabsichtige. Da die Pforte alle Truppen aus Alt-Serbien herausgezogen, habe die Regierung nur die gewöhnlichen Grenzcordons am Saavor belassen. Die di-3jährigen Militärbildungen sind abgesetzt. — Telegramme des „N. Wiener Tageblattes“: Blojeß, 16. d. Fürst Milan traf hier Mittags ein und wurde am Bahnhofs vom Großfürsten Nikolaus empfangen. Fürst Milan begab sich darauf

zum Kaiser Alexander. Constantinopel, 16. Das Parlament verlangt, daß Mahmut Reddin Pascha in den Anklagestand versetzt werde wegen Defraudation von 6 Millionen. Trieste, 16. Bei Pariffa fand am 13. d. ein Kampf zwischen Insurgenten und Rebellen statt. Oberst Zia Bey ist gefallen.

— Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Kalafat. Der Bau der Batterien wird fortgesetzt. Das Telegraphen- und Postbureau sind nach Solerza verlegt. Nach Cetate sind 5000 Mann abgegangen. In Krajoma trafen gestern die ersten russischen Truppen ein. Nach der Mündung des Timof sind 6000, nach Lunimagurelli 10,000 Mann abgegangen. In Turn-Severin und Peimar hat der Kriegsminister die bevorstehende Ankunft von 12,000 Russen angekündigt, damit die Behörden für deren Aufnahme Vorkehrungen treffen könnten.

— Telegramm der „Deutschen Zeitung“ aus Galatz, 15. d. Der Transport von Gütern und Frachten ist auf allen rumänischen Flüssen wieder auf unbestimmte Zeit eingestellt. — Die Heerstraße vom Pruth nach Galatz ist wegen Austrittes des Dratsch-Sees unpassierbar.

— Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Braila: Drei russische Kanonenboote reconnoisirten den Matschin-Canal bis unter die bei Matschin aufgestellten Geschütze, ohne beschossen zu werden. — Der Wasserstand der Donau beträgt gegenwärtig noch 15 Fuß 9 Zoll über den Normalstand.

— 17. Juni. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest: Kaiser Alexander wird in nächster Woche die Truppen an der Donau in ihren neuen Aufstellungen inspiciren. — Fürst Milan wird sich wahrscheinlich von Bukarest nach Wien begeben.

Budapest, 16. Juni. Sitzung des Unterhauses. Der Abg. Raas richtete an den Ministerpräsidenten Tisza eine Interpellation darüber, ob es ihm entgangen sei, daß der gegenwärtige Krieg panislamistischen Zwecken diene, und darüber, welche Haltung die Regierung gegenüber der russisch-rumänischen Allianz, der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, einer eventuellen Einmischung Serbiens in den Krieg und gegenüber der eventuellen Errichtung eines autonomen Bulgariens oder einer andern neutralen Staatenbildung auf der Balkanhalbinsel einnehmen werde. Endlich wird in der Interpellation Auskunft darüber verlangt, was die Regierung zur Sicherung der Schifffahrt auf der Donau und des Handels im Orient gethan habe und ob sie die Erwerbung der Donaumündungen Seitens Rußlands verhindern wolle.

London, 15. Juni. Oberhaus. Alderley lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Correspondenz, betreffend die Behandlung der Mitglieder der griechischen unirten Kirche in Rußland. Goughston, Ripon, Wavensy und Fortescue betheiligten sich an der Debatte. Graf Derby erklärte, die Correspondenz sei in Folge allgemeinen Wunsch veröffentlicht worden; England habe indessen kein Recht, in dieser Beziehung bei der russischen Regierung Protest zu erheben, weil das Territorium Rußlands nicht garantirt worden sei. Wohl aber könnte England bei der Pforte wegen der in der Türkei begangenen Grausankheiten protestiren, weil die Integrität des ottomanischen Reiches unter gewissen Bedingungen garantirt sei. — Argyll verlangt Aufklärungen über die Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan. Salisbury erklärte, der Emir von Afghanistan habe sich geweigert, einen Vertreter Englands an seinem Hof zu gestatten. Uebrigens sei es unrichtig, daß die Beziehungen zu dem Emir von Afghanistan wesentlich verändert seien.

Petersburg, 16. Juni. Telegramm des Obercommandirenden der Kaukasusarmee vom 13. d. Gestern eröffneten die Türken von den vorderen Befestigungen von Karz und von den auf den Höhen errichteten Batterien ein Feuer auf uns, wurden aber bald durch unser Geschützfeuer zum Schweigen gebracht. General Tergulassoff hat am 9. d. Mascheri und am 10. Sebistan besetzt. Von letzterem Orte aus zogen die Türken sich eilig nach Kenritow zurück und ließen einen bedeutenden Proviantvorrath in unseren Händen.

— Einer Mittheilung der „Agence russe“ zu Folge, ist die von einigen Journalen gebrachte Nachricht, daß ein Versuch der Russen, die Donau zu überschreiten, von den Türken zurückgewiesen worden sei, vollkommen unbegründet. Bis jetzt hat kein solcher Versuch Seitens der russischen Truppen stattgefunden. Die Wasser der Donau fallen sehr langsam.

— Discretelles Telegramm aus Blojeß von gestern: Auch im Laufe der letzten Tage ist Alles gut gegangen. Bei Girugemo und Altentha haben fast täglich Schwärme mit den Türken stattgefunden, die sich bei Rußschut und Tuturaf besetzten. Wir haben dabei keine Verluste gehabt. Der Kaiser ist heute mit dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Großfürsten zum Besuche des Fürsten von Rumänien nach Bukarest gereist und hat dort auch das Diner eingenommen.

Bukarest, 16. Juni. Fürst Milan ist heute Abend von Blojeß hierher zurückgekehrt.



— 17. Juni. Die Türken machten gestern von Atpalanta aus eine Bewegung, wurden aber durch das Batteriefeuer der Rumänen, die von Luperceni bei Kalafat aus die Bewegung wahrgenommen hatten, zum Rückzug gezwungen.

Kragusa, 16. Juni. In Albanien sollen die Türken bei einem Angriffe auf Dalinowgrad von den Insurgenten unter Petrovich geschlagen worden sein. An Stelle des früheren Gerüchts von der Entsetzung Niksich durch die Türken kürzt jetzt das Gerücht, es sei den Türken gelungen, Niksich zu verprobantieren.

Constantinopel, 16. Juni. Der ägyptische Truppencontingent ist hier eingetroffen. — Der Sultan begiebt sich demnächst nach Adrianopel, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu besichtigen.

— Nach einer hier eingegangenen Depesche Mehemed Ali Paschas aus Kalaschin vom 15. d. hat dort zwischen den Türken und Montenegrinern ein Kampf stattgefunden, bei welchem die Letzteren mit einem Verluste von mehr als 200 Todten geschlagen und zersprengt wurden; die Türken haben 30 Todte und 31 Verwundete. Die Türken haben die Ortschaften zwischen den Flüssen Dara und Regine besetzt. Der aus 12 Ortschaften bestehende District von Tiratowo hat sich unterworfen. Eine Depesche Ali Saib Paschas aus Sutarari vom 15. d. meldet, daß die türkische Artillerie die Montenegriner gezwungen habe, das Bombardement von Spuz einzustellen. Ein Versuch der Montenegriner, Zuchka zu beschließen, wurde zurückgewiesen; mehrere Ortschaften in der Umgegend unterwarfen sich. — Von Suleiman Pascha, der im nördlichen Montenegro operirt, sind hier keine Nachrichten veröffentlicht. Berichte aus Exzerum melden, daß Mulkhtar Pascha, der noch in Ziwini steht, Verstärkungen erhalten hat.

Deutsches Reich. Ein Telegramm aus London meldet den Erlaß einer Verfügung, durch welche das Verbot der Einfuhr von frischem Fleisch nach England aus Belgien und Deutschland wieder aufgehoben wird. Diese für unsere Landwirtschaft so außerordentlich wichtige Maßregel haben wir ohne Zweifel der Vermittelung des deutschen Landwirtschaftsrathes zu danken, der vor Kurzem drei seiner Mitglieder, die Herren v. Rabenau, v. Beshl-Schmoldom und Witt-Doddanowo nach England entsandte, damit sie der dort zur Verabreichung von Schutzmaßregeln gegen Einschleppung der Rinderpest niedergesetzten parlamentarischen Commission Mittheilungen machen sollten über die umfassenden Sicherheitsmaßregeln, welche in Deutschland gegen die Viehseuche angeordnet seien. Nachdem die Engländer nunmehr sich überzeugt hatten, daß bei der außerordentlichen Fürsorge der deutschen Behörden eine Gefahr durch die Einfuhr deutschen Schlachtviehs für sie kaum entfernt zu befürchten stehe, haben sie sich, wie vorstehende Meldung zeigt, entschlossen, das zu Anfang dieses Jahres erlassene Verbot wieder aufzuheben. Die Wichtigkeit dieser Verfügung wird um so mehr in die Augen fallen, wenn man bedenkt, daß wir im Getreide-Export kaum noch mit überseeischen Ländern, mit Kalifornien und selbst asiatischen Ländern concurriren können. Unter diesen Umständen bleibt dem deutschen Landwirth, der die Chancen des Weltmarktes nicht unberücksichtigt läßt, kaum etwas Anderes übrig, als in der Umwandlung des gebauten Getreides und Futters in verkaufbares Fleisch durch die Mästung einen Ersatz zu suchen für den Ausfall des Gewinnes, den er sonst aus dem Getreide-Export gezogen hat.

— Der Allgemeine deutsche Fleischercongreß findet vom 3. bis 5. Juli in Bremen statt. Mit dem Congreß ist eine Ausstellung von Maschinen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerrei, Fleisch- und Würstwarenfabrication verbunden. Aus einem in der „Deutschen Fleischerzeitung“ abgedruckten Briefe geht hervor, daß die neuerdings innerhalb des Deutschen Fleischerverbandes begonnene Organisation der Bezirksvereine namentlich auch den Zweck haben soll, den Agitationen der Socialdemokratie innerhalb des Fleischer-gewerbes entgegenzuwirken.

Preußen. Wie die „Post“ mittheilt, hat der Kaiser gleichzeitig mit dem Bescheide an den Constiflorialpräsidenten Heger vollkommen gleichlautende Erlasse an den Cultusminister, sowie an den Präsidenten des Oberkirchenrathes Herrmann gerichtet, in denen er dieselben von der Entscheidung in der Heger'schen Angelegenheit benachrichtigt und folgendes bemerkt: Indem Ich Sie, den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes hiervon in Kenntniß setze, beziehe Ich gleichmäßig die Erwartung, daß Sie nicht nur dieser Entscheidung Folge geben, sondern Wir in dieser für unsere evangelische Kirche so kritischen Zeit auch ferner kräftigst zur Seite stehen werden. Berlin, den 12. Juni 1877. gez. Wilhelm. An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten und den evangelischen Oberkirchenrath.

Berlin, 17. Juni. (Vermischtes.) Der Protest, welcher gegen die Wahl des Predigers Hobbach bei dem Königl. Constiflorio eingereicht ist, gründet sich auf folgende Punkte: 1) er (Hobbach) theile die Anschauung der Bekenntnisschriften nicht, und könne ihre Lehrsätze nicht unterschreiben, 2) er halte die Bibel nicht für untrügliche Wahrheit, 3) Jesum Christum nicht für wahren Gott, sondern für wahren Menschen, 4) er leugne jedes wunderbare Eingreifen Gottes in die Welt, 5) er stehe auf dem Standpunkt der modernen Weltanschauung, 6) er glaube nicht an die Geburt Jesu von der Jungfrau Maria, 7) außer diesen im geordneten Gottesdienste ausgesprochenen Anschauungen habe er in einem am 23. Februar im Berliner Unions-Verein gehaltenen Vortrag „Das Christenthum der Urgemeine“ (bei A. Saack, Dorotheenstraße 55) nahezu sämtliche Heilsthatsachen der evangelischen Geschichte bestritten und geleugnet, ins Besondere die Auferstehung Jesu als eine Vision der Apostel bezeichnet und die gesammte Grundlage des Christenthums zertrümmert. In Folge dieser grundstürzenden Irrthümer sprechen die Gemeindeglieder an die hohe Kirchenbehörde die Erwartung aus, daß die Wahl des Predigers Hobbach, wie sie nach kirchlichem Recht nichtig sei, thatsächlich auch für nichtig erkläre werde. Gegenüber dem Einwand, daß die erdrückende Majorität der geordneten Gemeindeorgane einen (schon über 15 Jahre im Amte befindlichen) Geistlichen der Landeskirche gewählt habe, wird darauf hingewiesen, daß die Erklärung des Predigers Hobbach eine so dreiste und in so herausforderndem Tone abgegebene sei, daß jede Rücksicht der Opportunität schwinden müßte, und auch nach der mildesten Beurtheilung in diesem Falle die denkbar weitesten Grenzen ungeachtet überschritten seien. — An Klarheit und Entschiedenheit läßt dies Kriegsmantel einer orthodoxen Minorität gegen die liberale Majorität nichts zu wünschen übrig. Aus den authentischen gedruckt vorliegenden Schriftstücken wird Jedermann die Ueberzeugung gewinnen, daß es sich hier nicht um persönliche Angelegenheiten, sondern um die Principienfrage handelt: „Hat die moderne kritische Theologie in Deutschland, deren Bedeutung weit über die Grenzen Deutschlands anerkannt wird, ein Recht in der Kirche oder nicht?“ Von der Entscheidung der preussischen Kirchenbehörden wird die Entwicklung der preussischen Landeskirche auf Jahre hinaus abhängen. — Bei der Verwaltung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn wird, wie man erfährt, die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehle, den Bahnhofsperson für das Publicum im Allgemeinen abzusperren und den Zutritt nur den mit einem Fahr билет versehenen Personen zu gestatten. Die Veranlassung zu dieser Erwägung soll in der Schwierigkeit liegen, an den Tagen starken Verkehrs die Billetcontrole in den Zügen derartig vorzunehmen, daß Fahrgeldhinterziehungen verhindert werden. — Im Briefkasten des Postamts am Potsdamer Bahnhofe wurden gestern verschiedene Schilder von Doctoren, Hebeammen, Kochfrauen u. s. w. vorgefunden. Das Adressiren von Schildern durch hiesige Nachschwärmer ist ein alter Unfug, der sich leider immer wieder wiederholt. Daß aber die Schildermarder sich auch die Mühe geben, die Schilder in einen Briefkasten zu werfen, ist neu. Die Post hat natürlich Alles angewendet, die Wohnung der Bestirger zu ermitteln, um die vorgefundenen Schilder kostenfrei zu übersenden.

Aus der Rheinprovinz. Es ist Jahre lang her, daß in Jserlohn, Oberhausen und Essen in Folge des Betriebes der unterirdischen Bergwerke Häuser und ganze Straßen zu sinken begannen. Unausföhrlich haben die bedrängten und beschädigten Grundbesitzer in Petitionen an den Landtag und das Ministerium ihre Rechte geltend zu machen versucht. Trotz des mehrfach bezeugten guten Willens des Herrn Handelsministers waren alle Bemühungen bisher vergeblich geblieben. Bei der allerdings sehr verwickelten Sachlage war der Rechtsweg dunkel und ziemlich aussichtslos. Durch Vermittelung des Herrn Handelsministers ist nun endlich zwischen den Interessenten in den drei genannten Orten ein Vergleich zu Stande gekommen; die betreffenden Grund- und Hausbesitzer als die zur Entschädigung Berechtigten einerseits und die Grubengewerkschaften als die zur Entschädigung Verpflichteten andererseits haben in die Bildung einer Regulirungs-Commission gewilligt, welche die Berechtigung der Ansprüche prüfen und die Höhe der Ansprüche mit Ausschluß des Rechtsweges feststellen soll. Hoffen wir, daß auf diesem Wege eine Anglegenheit aus der Welt geschafft wird, die auf unsere Rechtsverhältnisse so lange Jahre ein Licht warf, das sie wenig beneidenswert erscheinen ließ.

Emss, 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr bei sehr schönem Wetter wohlbekannt hier eingetroffen. Derselbe wurde von der zahlreich versammelten Einwohnerchaft und von den Curgästen enthusiastisch begrüßt und begab sich in offenem Wagen durch die mit Blumen und Flaggen geschmückten Straßen nach dem alten Curhause, wo Wohnung genommen worden ist.

— Prinz Karl von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin wird ebenfalls heute zu einem



kurzen Besuche erwartet. Der österreichische Volschakter, Graf Karolyi, ist hier angekommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Mittag zu einem kurzen Besuche des Kaisers hier ein und kehrte um 2 Uhr nach Koblenz zurück.

— 17. Juni. Se. Maj. der Kaiser, der sich des besten Wohlseins erfreut, trank heute die beiden ersten Becher Krähchen und machte dann eine Promenade. Gestern Abend verweilte Se. Maj. längere Zeit im Gurgarten. Das Frühstück fand heute im Hotel zu den vier Jahreszeiten beim Prinzen Karl statt, der heute nach Berlin abreist.

Darmstadt, 16. Juni. Der Großherzog von Baden ist zu einem kurzen Besuche des Großherzogs hier eingetroffen. — Seitens des russischen Hofes werden die Großfürsten Paul und Vladimir den Beisetzungsfeierlichkeiten betwohnen.

— Die feierliche Beisetzung der Leiche des Großherzogs Ludwig III. ist auf nächsten Montag festgesetzt.

München, 16. Juni. Der Landtagsabgeordnete Frhr. von Hasenbrühl hat seinen Austritt aus der ultramontanen Kammerfraktion erklärt.

Oesterreich-Ungarn. In Wien erachtet man an leitender Stelle die getroffenen Maßnahmen gegen die panslawistische Bewegung in Böhmen als unzureichend und erörtert weitergehende Vorkehrungen, die nicht mehr lange auf sich warten lassen dürften, da auch ein Anlaß zur Vorkahrt nahe bevorsteht. Die Czechen machen nämlich ganz außerordentliche Anstalten für die Hufsfier, die am 6. Juli abgehalten werden soll. Dieselbe wird eine großartige antilliterale Demonstration sein und wenn ersteres die Aufmerksamkeit der Behörden herausfordert, so regt die letztere Tendenz die Ultramontanen derart auf, daß man bereits die Furcht vor Unruhen äußern hört. Die jetzt schon hochgradige Verbitterung zwischen diesen beiden bislang verbündet gewesenen Elementen kann nicht nur bei der Hufsfier zum Ausbruch kommen, sondern die Czechen wünschen es sogar, daß sie zum Ausbruch kommt. Wenn sich zwei Freunde streiten, hört der dritte zuweilen die Wahrheit. Vielleicht kommt auch dieser Zwist der Wahrheit zu Gute.

Frankreich. Paris, 15. Juni. In einer heute stattgehabten Versammlung der Mitglieder des linken Centrums des Senates wurde einstimmig beschlossen, gegen die Auflösung der Kammer zu stimmen.

— 17. Juni. Nach einer Mittheilung des „Temps“ wären von neun Bureaux des Senats sechs dem Antrage des Präsidenten Mac Mahon auf Auflösung der Deputirtenkammer zugeneigt; man nehme an, daß der Senat am Mittwoch die Auflösung beschließen werde.

Rußland. Petersburg, 17. Juni. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, betreffend die neue (neunte) Emission von 6 Millionen Silber-Scheldemünze.

Rumänien. Bukarest, 15. Juni. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die Emission von Hypothekarnoten, genehmigt und den Zwangscours der Hypothekarnoten sowohl für die öffentlichen Cassen, wie für den Privatverkehr sofort einzuführen beschlossen. Die Deputirtenkammer hat das Uebereinkommen, wonach der rumänische Staat wegen des Betrages von 10 Millionen dem englischen Eisenbahnbau-Unternehmer Crawley gegenüber als Schuldner anerkannt wird, abgelehnt. — Die Bahnarbeiten auf der Strecke Mosest-Drebea waren heute unterbrochen. — Fürst Milan von Serbien ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

— 17. Juni. Fürst Karl von Rumänien hat dem Fürsten Milan von Serbien einen Besuch gemacht, den dieser hierauf erwiderte.

Wien, 16. Juni. Telegramme der „Presse“ aus Bukarest: Kaiser Alexander machte gestern in Begleitung sämtlicher Großfürsten dem Fürsten Karl von Rumänien in Kotrotschen einen Besuch und nahm dort auch das Diner ein. — Fürst Milan von Serbien hat sich, von dem Minister Nikitsch und dem russischen Generalconsul Stuart begleitet, heute Vormittag 10 Uhr nach Mosest begeben und kehrt um 2 Uhr Nachm. von dort hierher zurück.

Amerika. New-York, 17. Juni. Nach aus Galveston hier eingelangten Nachrichten vom 11. d. ging eine Abtheilung regulärer mexicanischer Truppen, um einem Zusammenstoß mit Truppen der Aufständischen auszuweichen, etwa 20 Meilen vom Fort Clark entfernt über den die Grenze bildenden Rio Grande nach Texas hinüber. Die Aufständischen setzten in der nämlichen Nacht über den Fluß, griffen die mexicanische Truppenabtheilung an und brachten derselben einen Verlust von mehreren Toden und zahlreichen Verwundeten bei. Die Aufständischen kehrten sodann auf mexicanisches Gebiet zurück. Von dem auf nordamerikanischem Gebiete zurückgebliebenen Rest der mexicanischen Truppenabtheilung werden 1 Oberst, 8 Officiere und 31 Soldaten durch die nordamerikanischen Militärbehörden aufgebracht und internirt.

Washington, 15. Juni. Der Bericht des landwirtschaftlichen Bureaus über den Stand der Baumwollenernte

constatirt, daß der unter Anbau befindliche Boden um 4 pCt. ungenommen hat. Der ganze unter Anbau befindliche Boden beträgt 12 Millionen Acres. Der Stand der Ernte ist schlechter, als im Juni der beiden letzten Jahre, aber besser als im Juni 1874.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Juni.

— (75. Geburtstag.) Am Sonnabend feierte einer der verdienstvollsten und hochachtbarsten Männer unserer Stadt, der Landtagsabgeordnete Herr Apotheker Großmann, der, mit dem hiesigen communalen Leben innigst ver wachsen, seit mehr als 30 Jahren, größtentheils an der Spitze der Stadtverordneten-Versammlung, sowie in andern Ehrenämtern, mit seltener Hingabe und großer Einsicht das communale Wohl gefördert und die städtischen Interessen gepflegt hat, sein 75. Geburtstag. Dem Hochverehrten, der, unwandelbar auch seiner politischen Gesinnung, mit welcher er noch heut seine Partei, die liberale, manhaft vertritt, wurden zu seinem Eintritt in das vierthundertjährige seines Lebens zahlreiche Glückwünsche und sonstige Aufmerksamkeiten zu Theil. Eine besondere Ovation bereitere ihn seit 30 Jahren unter seiner Leitung stehende städtische Ressourcegesellschaft, indem sie den auf diesen Tag treffenden Vereinsabend in einen Festabend umwandelte, wobei dem gefeierten durch die getroffenen feierlichen Veranstaltungen gänzlich übertraflichen Vorstern unter dem Ausbruch bester Glückwünsche ein vom Photographen G. Aschel in Medaillonzusammenstellung gefertigtes Gruppenbild sämtlicher Mitglieder der Ressource überreicht wurde. Die Feier fand im Sommer-Versammlungslocale der Gesellschaft, dem Saale des Gasthofs „zum schwarzen Hahn“, statt und bestand außer dem officiellen Glückwünsche in weiteren Ansprachen, sowie im Gesange von Festliedern und der Erledigung der Spenden des Fragelastens, den die Mitglieder für diesen Abend selbstredend lebhaftig den Zwecken der Feier dienbar gemacht hatten.

— (Wesentliche Versammlung des „Arbeiter-Vereins.“) Am Sonnabende fand auf Veranlassung des hiesigen „Arbeiter-Wahl-Vereins“ im Saale des Gasthofes „zum Kropf“ eine öffentliche Versammlung statt, für welche in der Einladung eine Vortrag von Maximilian Schlesinger aus Breslau über die Stellung des Arbeiter- und Handwerkerstandes in der heutigen Gesellschaft und die Mittel zur Verbesserung“ auf die Tagesordnung gesetzt war. Die Versammlung wurde Abends 8 1/2 Uhr vom Präsidium des genannten Vereins, Herrn Drechslermeister Demus, eröffnet, worauf Vortrager zum Vorsitzenden der Versammlung, Herr Rambach zum Stellvertreter desselben und Herr Hanulz zum Schriftführer gewählt wurden. Nächst diesem begann Herr Schlesinger seinen Vortrag, in welchem er in etwa 1 1/2 Stunden ungefähr Folgendes entwickelte: „Er bekennt sich zur Socialdemokratie, welche die Aenderung des Lohngesetzes zur Aufgabe gemacht hat. Der Lohn der Arbeiter sei nicht nur unzureichend, sondern auch schwankend und höre sogar nicht selten ganz und gar auf. Letzteres geschehe in Zeiten der Geschäftsstodungen, d. h. in Zeiten, in denen eine Ueberproduction stattgefunden, in Folge deren der Fabricant genöthigt sei, weniger Erzeugnisse anfertigen zu lassen und den Arbeitern den Lohn zu verkürzen. Darunter leide nicht nur der Arbeiter, sondern, da Letzterer bei verringertem Einnahme auch nur weniger abgeben könne, auch der Kaufmann und der kleine Handwerker. — aber ferner trotz der Lohnverminderung, Miete und Steuern nicht untergingen, — denn Steuerreclamationen helfen erst nach lang Zeit oder hätten überhaupt fast gar keinen Erfolg (Bravo! Arbeiterpartei) — so müsse der Arbeiter durch schlechteres Essen und Trinken den Ausfall des Lohnes zu beden suchen; dadurch würde schwach und krank, ebenso seine Familie.“ Die Schäden unserer heutigen Industrie schiebt Redner dem Finanzminister v. Campbau zu, welcher im Reichstage erklärt habe, daß die Industrie zu thearbeite und ihr nur durch Herabsetzung der Löhne geholfen werden könne. Sodann aber wandte sich Redner zu verschiedenen „politischen Uebeln“ und besprach 1) das directe und indirecte Steuersystem. Durch die Salz-, Brau-, Branntwein-, Petroleum- und andere indirecte Steuer nehme der Staat bei jedem Pfunde, welder der Arbeiter kauft, einen Theil des Geldes für sich in Anspruch; du diese indirecte Steuer aber werde der Arbeiter zu Gunsten der Wohlhabenden überfordert; der Wohlhabende, der z. B. eine 10 Mark größere Steuer giebt, könne doch nicht 10 Mal mehr Salz essen, der Arbeiter; im Gegentheil, der Arbeiter braucht mehr Salz, da seine maagere Suppe durch Zusatz von Salz schmachtigt zu machen (Bravo! der Arbeiterpartei). Redner verlangt lediglich directe Steuern in progressiver Scala. — 2) Durch das jetzige Steuersystem sei der Sohn des Arbeiters von höheren Anstalten ausgeschlossen, während der Sohn des Reichthums durch Gymnasium und Universität eine höhere Bildung erlangen könne. Der Arbeiter nicht nur der physische, sondern auch der geistige Slave des Wohlhabenden. — 3) Das Militärwesen (die Friedensstärke gegenwärtig 412,000 Mann) koste dem Staate jährlich gegen 2 Millionen Mark und verhindere außerdem auch die Arbeit die



412,000 Mann, welche Arbeit jährlich gegen 360 Millionen Mark werth sei. Redner befürwortet die Abschaffung des Heeres und die Einrichtung einer Volksmiliz, welche mehr leisten könne, als ein stehendes Heer, wie die Franzosen in Frankreich bewiesen hätten (Murren, selbst von der Arbeiterpartei). — 4) berührte Redner die Fabrikarbeit der Kinder, wobei er den Grundsatz aufstellt, daß Kinder nicht vor vollendeter Schulzeit zur Fabrikarbeit zugelassen werden sollten. — Alle diese Uebelstände, so betonte schließlich der Vortragende, wolle die Socialdemokratie dadurch heilen, daß Industrie und Handel ebenso, wie z. B. das Postwesen, in die Hände des Staates gelegt werden sollen, welcher jede Ueberproduction und in Folge dessen jede Geschäftstodung hindern müsse. Damit der Arbeiter sich auch geistige Genüsse verschaffen könne, müsse die Arbeit auf 10 Stunden des Tages beschränkt werden (Bravo! der Arbeiterpartei). — Dem Vortrage folgte eine lebhafteste Debatte, über deren Verlauf wir in kurzem folgendes Bild geben. Kaufmann Döring erklärt, daß der Vortrag zum größten Theile aus Redensarten bestanden; in Wahrheit sei der jegliche Nothstand hervorgerufen durch die Gründergeiz und die Zollpolitik; er sei für indirecte Steuer, welche ihr Gutes habe. — Der Vortragende giebt den Vorwurf der „Redensarten“ dem Vortrager zurück, der ihn (den Vortragenden) in keinem Punkte widerlegt habe. — Beramwerkbesitzer Klug weist auf den Waldenburger Streit hin, vor dessen Eintritt in der „guten“ Zeit die Arbeiter die hohen Löhnsätze nicht dazu benutzt hätten, um sich geistig auszubilden, sondern um Orgien zu feiern, selbst während der Kirchzeit, und dadurch den Unfrieden in die Familien zu tragen. Redner warnt die Arbeiter, blinklings den Vorpiegelungen des Vortragenden zu trauen, und ermahnt sie zur Zufriedenheit. — Der Vortragende: Der Waldenburger Streit sei durch die liberale Partei hervorgerufen worden; die Socialdemokratie habe nur durch Geldmittel dem durch die Liberalen hervorgerufenen Nothstand abzuhelfen gesucht; dem Arbeiter gehe übrigens über die Zufriedenheit ein gutes Mittagessen (anhaltender Applaus). — Gefragt nach seiner Ansicht über die Pariser Commune, erklärt der Vortragende Alles, was in den Zeitungen und Büchern darüber stehe, für eine Fälschung der Geschichte (Ohol der Gegenpartei). — Lohnkutscher Mehlke: „Wir sind Arbeiter; dieser Mann (der Vortragende) reizt die Arbeiter auf und kann selbst nicht arbeiten. Ich bin der Lohnkutscher Mehlke.“ (Beifälliges Bravo!) — Particuller Herring sucht den Vortragenden um Aufschluß über die Militärentlassung und die Ansicht der Socialdemokratie über die Ehe. Wenn ohnehin schon so viele Arbeiter brotlos seien, wie wolle dann Redner, wenn 400,000 Mann entlassen würden, diese beschäftigen? — Der Vortragende: Der Staat könne noch viele Arbeiten ausführen lassen, die Austrocknung der Moore in Norddeutschland, die Oberregulirung u. s. w. Was die Ehe betrifft, so habe die Socialdemokratie keine Ansicht darüber in ihrem Programm aufgestellt; er (Redner) könne unmöglich Ehen stiften und ebensowenig den Nachkommen eine Ansicht über die Ehe anbefehlen; das würde sich schon machen, wenn es so weit sein werde. — Schließlich beantragte der Vorliegende die Annahme folgender Resolution: „Die heutige öffentliche Versammlung stimmt dem gehöreten Vortrage bei und verspricht, mit allen Kräften für die Socialdemokratie wirken zu wollen.“ Bei der Abstimmung erklärte sich ein Theil (allein Ansehere nach die Arbeiterpartei) der Versammlung, welche von ca. 200 Personen besucht war, für Annahme der Resolution, worauf (nach 11 Uhr) der Vorliegende die Verhandlungen schloß. — Herr Maximilian Schlesinger hat für den Fall, daß seine „heiligen Freunde“ ihn rufen, sein Wiederkommen in Aussicht gestellt.

—i. Warmbrunn, 16. Juni. (Ankunft des General-Feldmarschalls Graf Wrangel.) Soeben, Nachmittags ½5 Uhr, ist Se. Excellenz der Herr General-Feldmarschall Graf Wrangel nebst Gemahlin, im besten Wohlsein zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und in seiner schon früher innegehabten Wohnung, Schlossermeister Willig, abgehiegen.

? Bonniß. Am vergangenen Freitage unternahmen die beiden hiesigen Cantoren Rezhold und Gintzermann mit 112 Kindern ihrer Oberclassen einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach den Grenzbänden, welchem sich auch viele Erwachsene anschlossen. Wie schon im Vorjahre bei Gelegenheit eines Ausfluges nach der Schneefuppe, hatten auch diesmal 6 Fuhrenbesitzer aus Bonniß und einer aus Erdmannsdorf ihre Gespanne resp. Wagen mit großer Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt. Versehen mit 21 von verschiedenen Gemeindegliedern geschenkten Broten, mehreren Psunden Butter, Käse, Wurst und 120 Semmeln, welche von den beiden Herren Mühlenbesitzern Helbig und Schindler geschenkt worden waren, wurde früh 5 Uhr auf 5 geschmückten Leitern und 2 Spazierwagen die Tour unter Jubel und Gesang angetreten. Die Fahrt ging bis zum Oberkreischam in Schmiedeberg, woselbst die Fuhren den Tag über blieben und wo der schon vorher bestellte Caffee eingenommen wurde. Nach ungefähr 1½ stündiger Rast wurde die Reise nun zu Fuß fortgesetzt. Nach vor 11 Uhr empfing Herr Stephan Hübler, der auch bereits unterrichtet war, die frohe Schaar und bewirthete dieselbe gut und zu sehr mäßigen Preisen, gestattete auch, daß sie auf einer nahen Wiese ihre

Spiele machen und sich austummeln konnte. Gegen 6 Uhr wurde die Rückreise angetreten und nach 1¼ stündigem Marsche Schmiedeberg wieder erreicht. Nach abermaliger „großer Fütterung“ ging es dann zu Wagen wieder zurück und gegen ½11 Uhr gelangten die Betheiligten wohlbehalten in der Heimath an. Daß bei dieser Gelegenheit von Seiten der Gemeinden an den Tag gelegte rege Interesse für die Schulen verdient gewiß Anerkennung und öffentlichen Dank.

(Landeshut, 16. Juni. (Aus dem Kreishaushalts-etat.) Nach dem in der letzten Sitzung des Kreistages festgestellten und genehmigten Etat pro 1877—78 balancirt die Einnahme und Ausgabe mit 74,300 Mark; davon kommen auf die Unterhaltung der Landeshut-Schömburger Kreischauffee 11,100 Mark. Von den Einnahmen sind besonders zu erwähnen: Staatsdotacion für Kreisverwaltungszwecke 4644 M., von der Provinz per 1877 bewilligt 4029 Mark; auszuführende Beiträge zur Dedung der Mehrausgaben 8350 Mark. Von den Ausgaben: Vergütung für Unterhaltung des Kreisauswichsbureaus 3531 M., für den Rentanten 600 M., für den Kreisbierarzt 75 M. An Reisekosten und Tagelöhner der Mitglieder des Kreisauswichses sind ausgeworfen 1000 M.; Zuschuß zum Dienstaufwand der Amtsvorsteher 5505 M. Zur Durchführung des Impfgeschäftes stehen in Ausgabe 1500 M., für militärische Zwecke 480 Mark, für provinzielle Zwecke an Frenhausbeiträgen 4500 M., an Landarmenlosten 1650 M. Ferner für das Mariannenstift in Leppersdorf 330 M., für das Rettungshaus in Michelsdorf 1262 M. und für andere wohltätige Zwecke 691 Mark. In Begebauangelegenheiten sind zu Borarbeiten für den Bau der Chauffee von Hermsdorf städt. nach Viebau und einer solchen von Schömburg nach Trautlebersdorf 3000 Mark bestimmt, ebenso eine Beibülfe für die Borarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Ruhban nach Striegau mit 225 Mark und für den Kottenanschlag einer Chauffee von Gräufau nach Trautlebersdorf 400 Mark.

(Br. M.-Z.) Breslau. (Pferdebahn.) Nachdem man sich jetzt einiger Zeit lange den Kopf zerbrochen hat, warum es mit der Pferdeisenbahn, welche eigentlich Pfingsten, oder wenigstens zum Bollmarkt schon eröffnet sein sollte, nicht vorwärts geht, vernimmt man jetzt, daß der Bau der Bahn eingestellt worden ist; auf wie lange oder ob auf immer, bleibt unentschieden. Wir werden uns also vorläufig in der bisherigen Weise entweder mit Droßeln oder saumseligen Omnibus forthelfen müssen. Woran liegt es denn? Am Gelde oder an der Luft?

\*\* Langenöls, 15. Juni. Ein für unsere Gemeindeangelegenheiten wichtiger Act fand heute bei uns statt. Es wurde die Wahl eines Ortsvorstehers vollzogen. Diese Wahl wurde anfänglich auf den 1. Juni festgesetzt; aus uns unbekanntem Gründen wurde dieselbe jedoch bis heute verschoben. Leider waren die Wahlberechtigten nur zu ersterem Termine vorgeschrieben durch Insinuation eingeladen, zu der heute vollzogenen Wahl sind dieselben nur mündlich, ohne Angabe der Tageszeit, durch den Gemeindevorsteher bestellt. Diese Bestellung ist indeß sehr mangelhaft geschehen. In Folge dessen waren auch von über 300 Wahlberechtigten nur 81 erschienen. Diesem Umstande muß es zugeschrieben werden, daß ein Gemeindeglied die Majorität erhielt, dessen Wahl zu großen Ueberraschungen führte. Der neue Herr Ortsvorsteher wird, sofern die Bestätigung erfolgen sollte, sein Amt schon am 1. Juli antreten. Doch dürfte derselbe vorerst in eine unnatürliche Stellung als erster Schulvorsteher gerathen. Derselbe ist zwar selbst der evangelischen Confession angehörig, läßt jedoch seine Kinder in der alleinseligmachenden römischen Kirche taufen und confirmiren. Dies giebt ein herrliches Beispiel für unsere große Gemeinde! Doch was wäre bei uns nicht Alles möglich?

SS Finsbera. (Frequenz des Bades.) Bis zum 11. d. zählte das hiesige Bad 46 Parteien mit 64 Curgästen. Außerdem wurde in letzter Zeit gerade unser Ort von zahlreichen Touristen und Besuchern des Parkamtes u. besucht. Die neu entdeckte Heilquelle bewährt ihre Leistungsfähigkeit.

(B. M.-Z.) Haynau, 15. Juni. (Waldbrand.) Das vorgestern Nachmittags auch hier vom Kirchthurme signalisirte Feuer hat in der Brimkeauer Halde nach den am gestrigen Wochenmarkte hierher gelangten Nachrichten einen so bedeutenden Umfang angenommen, daß die mit etwa 10. bis 20jährigem Holze bestandene, verheerte Waldfläche auf mehr als 2000 Morgen angenommen und der Verlust an Waldbäumen von Forstmännern auf mehr als 2000 Ehl. geschätzt wird. Nur durch die äußersten Anstrengungen der in Menge verbundenen Löschmannschaften ist das Feuer vom herzoglichen Eberpart abgehalten worden. Die Einwohner eines Dorfes hatten sogar ihre Habe gepackt, um zu flüchten, da man befürchtete, es könnte der Brand auch ihre Häuser erreichen.

(Br. M.-Z.) Steinau a. O., 14. Juni. In diesen Tagen ist hier ein merkwürdiger Fall von Blutvergiftung vorgekommen. Ein hiesiger Bürger wurde in seinem Garten von einer Biene gestochen. Der Stich, welcher in der Nähe des rechten Auges erfolgte war, brachte nach kurzer Zeit am ganzen Oberkörper eine bedeutende Geschwulst hervor. Der ganze Körper nahm eine braune Färbung an und zeigten



sich an der Oberfläche große Flecken mit förmlichen Blasen. Außer diesen selten vorkommenden, aber höchst eigenthümlichen Symptomen trat noch eine Lähmung der Sprache und eine gewisse — wenn auch nur momentane Störung der geistigen Functionen ein. Der herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung und wendete sofort die geeigneten Mittel an, den Stillstand resp. Rückgang dieser Krankheitserscheinung herbeizuführen. Am nächsten Tage war auch der Kranke so weit hergestellt, daß er allen seinen Berufsgeschäften wieder obliegen konnte. Allem Anscheine nach muß die Biene vorher auf einer Giftpflanze gefressen haben und dadurch es möglich geworden sein, eine derartige Blutvergiftung herbeizuführen.

**Sabelschwerdt, 16. Juni.** (Abſcheuliches Bubenstück.) Als am letzten Mittwoch eine Gesellschaft von Herren und Damen von einem Ausflug nach dem spitzigen Berge auf der Wölfseldorfer Seite zurückkehrte und ziemlich am Fuße des Berges an einer freien Stelle eine kleine Raſt hielt, rollte plötzlich ein wohl centnerschwerer Stein mit furchtbarem Gewalt in einer Furche die abgehöhlte Berglehne herab und gerade auf den Platz zu, wo die Gesellschaft sich befand. Nur durch einen Zufall wurde, wie der „Geb.-B.“ berichtet, das Schrecklichste abgewendet. Im letzten Augenblicke nämlich bemerkte ein Herr die entſetzliche Gefahr und mit einem lauten Warnungsſchrei ſpringt er auf die Seite, die anderen ohne zu wissen warum, mit ihm. Im nächsten Moment aber ſetzte schon das Felsstück in großem Bogen über den Platz hin und genau über den Stein hinweg, auf welchem der betreffende Herr, der die Gefahr bemerkt, geſeſſen hatte. Oben am Waldsaume sah man einige Burichen, die auszeichnend ihr Vergnügen an diesem fürchterlichen Schauspiel hatten und jedenfalls selbst den Stein herabgewälzt haben mochten; denn als man Miene machte, sie zu verſolgen, zogen sie sich ins Innere des Waldes zurück. Welch namenloses Unglück aber hätte durch dieses bodenlos leichtſinnige Bubenstück entſtehen können. Möge dieser Fall jedem thörichten Uebermuth wieder eine Warnung sein.

**Literariſches.**

— Die orientaliſche Frage und deren Lösung. Leipzig, A. H. Bahne. Unter dem obigen Titel iſt eine kleine Flaſchſchrift erſchienen, welche 17 Porträts der hervorragenden, in den jetzigen Krieg verwickelten Perſönlichkeiten, einen Plan von Conſtantinopel, eine kleine Reifeſtarte des Bosporus, ſowie zwei Karten enthält, nur 50 Pf. koſtet und von allgemeinem ſchlauerndem Intereſſe iſt. Wie auch das Reſultat des jetzigen ruſſiſch-türkischen Krieges ſein mag, es iſt mit ziemlicher Beſtimmtheit anzunehmen, daß in der politiſchen Eintheilung der Balkanhalbinſel eine mächtige Umwälzung bevorſteht. Ob der Verfaſſer der genannten Schrift in ſeiner Eintheilung das Richtige getroffen hat, wird erſt die Zeit lehren.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Berlin, 18. Juni. (W. L. V.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen von Fürſt Biſmarck gegengezeichneten kaiſerlichen Erlaß, betreffend die Aufnahme einer Reichsanleihe von 77,731,321 Mark. Vierprocentige Verzinsung erfolgt am 1. April und am 1. October Schuldverſchreibungen lauten auf 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark.

**Ein Dämon.**

Novelle von Emil Kolbe.  
(Fortſetzung.)

Beide nahmen Platz und oſen. Doch ſchon nach kurzer Zeit ſchoß Hedwig ihren Teller zurück und brach in die Worte aus: „Nicht das Geringſte kann ich mehr zu mir nehmen, ſo vortrefflich Du auch das Eſſen bereitet haſt, — mein Herz ſchlägt gar zu heftig.“

„Geduld, Geduld, wenns Herz auch bricht!“ recitierte Frau Schulze, indem ſie ihren Teller von Neuem füllte.

„Du konnſt ſcherzen, Mütterchen, aber ich möchte am liebſten weinen“, antwortete das junge Mädchen faſt vorwurfsvoll, und wirklich ſchämerte bereits eine Thräne in ihren Augen.

„Kind, mit Dir iſt es heute nicht ganz richtig“, bemerkte die Mutter, Hedwig ſchrief ins Auge faſſend. „Allein, dein Appetit will ich mir unter keinen Umständen verderben laſſen, — wir haben ja nur ſelten etwas ſo Gutes. Also beiße erſt nach dem Abendbrot.“

Auch dieſer Moment kam. Nachdem Frau Schulze Alles ſauberlich vom Tiſch abgeräumt hatte, ließ ſie ſich auf dem Sopha nieder und ſah Hedwig fragend an.

„Liebe Mutter“, begann die Tochter tieferröthend und nicht ohne Verlegenheit, „ich habe Dir die Bedeutung des heutigen Tages biſher verſchwiegen, weil ich Dich nicht unnütz in Sorgen ſetzen wollte. Vor einiger Zeit ſahen Oſcar und ich hier zuſammen

— Du warſt gerade auf einen Augenblick zur Nachbarin gegangen — und plauderten harmlos. Plötzlich wurde er recht erſt. Als ich den Grund wiſſen wollte, antwortete er folgendermaßen: „Hedwig, denkſt Du daran, am nächſten Mittwoch wird es ein Jahr, daß wir uns kennen und lieben lernten?“ Ich nickte fröhlich mit dem Kopfe, worauf er fortfuhr: „Wenn man ſich ein volles Jahr hindurch geliebt und in einander ſein ganzes Glück gefunden hat, dann dürfte es wohl Zeit ſein, auch an die Zukunft zu denken. Jedenfalls gebieten mir Pflicht und Ehre, daß ich Dir, welche in der Anſchuld ihres Herzens nie darnach gefragt hat, endlich erkläre, auf welche Weiſe ich unter die zu einem dauernden zu geſtalteten hoffe. Ich bin nämlich entſchloſſen, an jenem für uns denkwürdigen Tage offen mit meinem Vater über unſere Liebe zu ſprechen und ihn zu fragen, ob ich jemals darauf rechnen könne, ſeine Einwilligung zu unſerer ehelichen Verbindung zu erhalten.“

„O mein Gott“, rief ich ganz beſtürzt, „wenn nur dadurch unſer Glück nicht für immer geſtört wird!“

„Der Vater iſt die Güte ſelbſt“, erwiderte er, „ich bin überzeugt, daß wenn er ſeine Zuſtimmung auch nicht gleich geben ſollte, ich dieſelbe mit der Zeit dennoch von ihm erlange. Allein der Anfang muß endlich gemacht werden, länger als nothwendig darf ich Dich nicht hinhalten.“

„Dein Vater“, bemerkte ich ſchüchtern, „iſt ein edler Mann, das iſt bekannt, — doch der Einfluß Deiner Stiefmutter . . .“ „Iſt leider ebenſo allmächtig als unbeeinträchtigt“, unterbrach er mich, „auch hezt ſie ſelbſt gegen mich die denkbar feindlichſte Gefinnung. Deſſenungeachtet hoffe ich feſt, daß der Vater, wenn es ſich um mein Lebensglück handelt, nur ſeinen eigenen Gefühlen folgen wird.“

„Und heute, beſte Mutter“, ſprach Hedwig faſt heftig weiter, „iſt Mittwoch. Heute Vormittag hat Oſcar ohne Zweifel, denn er hält immer Wort, mit ſeinem Vater geſprochen, heute Abend bringt er uns Nachricht darüber. Begreifſt Du nun, weshalb mein Herz ſo unbeſchreiblich angſtvoll ſchlägt?“

„Ein ſchwieriger Caſus“, verſetzte Frau Schulze niedergeſchlagen. „Allerdings ſoll der Commerzienrath ebenſo herzensgut als wohlthätig ſein, allein er iſt immerhin auch ſehr reich, und die reichen Leute haben in dergleichen wichtigen Angelegenheiten oft ganz ſonderbare und von unſeren Himmelsweit abweichende Anſichten. Ich wenigſtens halte Oſcar's Hoffnungen für ſehr gewagte. Wirſt Du, Arme, Dich aber ergeben in Dein Loos ſetzen können, wenn der Rath, und ſei es nur ſeiner ſolzen und habſüchtigen Frau wegen, dieſe Einwilligung für alle Zeiten verſagt, und Oſcar ſich von uns zurückzieht, was er als gehorſamer Sohn doch eigentlich thun müßte?“

Hedwig wurde entſetztlich blaß, ſie ſchlug die Augen, aus denen die Thränen unaufhaltſam ſtoßen, zu Boden und ſah ſchweigend da. Auch die Mutter, welche bereits ihre Frage bereute, ſchwieg. Nur das Ticken der Schwarzwälder Uhr unterbrach die tiefe Stille in dem kleinen Gemach.

Plötzlich ſprang das junge Mädchen vom Stuhl empor, ſiel der Mutter um den Hals und rief: „Halte mich aufrecht, Mutter! Oſcar kommt, — ich höre ſeine Schritte auf der Treppe! O ich vergehe vor Angſt!“

„Rath, Kind! Immer auf Gott vertraut!“ antwortete Frau Schulze, indem ſie die Tochter feſt an ihr Herz preßte.

Die Thür wurde ungeſtüm aufgeriſſen, mit dem hellen Ruf: „Victoria! Alles gewonnen!“ trat Oſcar in das Zimmer, zog Hedwig aus den Armen der Mutter in ſeine und hauchte den erſten Kuß auf die Lippen des lebenden Mädchens.

Nachdem der heftigſte Sturm des Entzückens ſich gelegt hatte, berichtete der junge Mann auſſerſtlich und vollkommen der Wahrheit gemäß über die Erklärung des Vaters. Hedwig weinte, jezt aber vor Freude, während Frau Schulze, vielleicht um ihre Aufregung nicht gar zu fühlbar an den Tag zu legen, beſtändig im Zimmer umher trippelte, und dennoch alle Augenblicke in die Worte ausbrach: „Gott ſegne den edlen, den prächtigen Herrn Vater tauſendfältig!“ deſſenungeachtet vermaß ſie ſchließlich nicht, was einem ſolchen Freundtag eine gewiſſe Weiße zu geben pflegt; ſie verſchwand plötzlich, um bald darauf mit zwei Flaſchen Wein zurückzutreten und dieſelben auf den Tiſch zu ſtellen. Die Liebenden ſtaunten, denn zu einer ſolchen Excentricität hatte ſich die ſparsame Frau noch niemals hinreißen laſſen, brachen jedoch bald in um ſo ſüßlicheren Beifall aus. Frau Schulze beſaß in vielen Beziehungen vielleicht etwas veraltete aber immerhin höchſt ſolide Anſichten; ſo hatte ſie den Liebenden bis zu dieſem Tage faſt keine einzige Vertraulichkeit gegen einander geſtattet. Heute war alles anders, heute drückte ſie zum erſten Male das eine ihrer ſonſt ſo wachſamen Augen zu. Die jungen Leute merkten das auch ſehr bald und bewieſen großen Eifer, ſich dieſe Nachſicht zu Nuzen zu machen, ja ſich für die früheren harten Entbehrungen zu entſchädigen.

(Fortſetzung folgt.)



### Produkten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	18. Juni	16. Juni		18. Juni	16. Juni
Weizen per Juni	236	238	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,75	84,45
Roggen per Juni	154,40	157	Oesterr. Banknoten	161,70	161,60
Juli/August	153	155,50	Freib. Eisenb.-Actien	66,75	66,25
Hafer per Juni	128	129	Oberschl. Eisenb.-Actien	116,25	116,25
Rüböl per Juni	66	66	Oesterr. Credit-Actien	230	227
Spiritus loco	50	50,50	Lombarden	125	124,50
Juli/August	50,10	50,50	Schles. Bankverein	82,25	82,25
			Bresl. Discobank	64,50	64
			Raurechütte	60,50	59,75

  

Wien.			Berlin.		
	18. Juni	16. Juni		18. Juni	16. Juni
Credit-Actien	142,70	140,30	Oesterr. Credit-Actien	229	228,50
Com. Eisenb.	78	77	Lombarden	125,50	126
Raposeobdor	10,08	10,15	Raurechütte	60,62	60,25

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
**Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.**

### Inserate.

#### Kirchliche Nachrichten.

**Gestorben.**  
 Hirschberg, den 11. Juni. Verm. Frau Restaurateur Charlotte Siegemund, geb. Sommer, 59 J. 9 M. — Maria, E. d. Commissionair Metzger, 9 J. 6 M. 16 E. D. 12. Marie Pauline, E. d. Tagearbeiter Riewald, 12 E. — Ida, E. d. Gastwirth Beer, 1 J. 3 M. — Pauline Alwine Agnes, E. d. Arbeiter Kändler, 4 Monat.  
 Straupitz, den 13. Juni. Carl Heinrich, E. d. Arbeiter Hilde, 2 M.

#### Todes-Anzeige.

[3195] Gestern verschied nach kurzen, aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

### Emilie Wenneburg,

geb. Koebe.

Hirschberg, den 18. Juni 1877.

### Wenneburg,

Sergeant im 2. Inf. Regt. Nr. 19.

### Dankfagung.

Bei Gelegenheit der am 12. d. M. erfolgten Beerdigung unseres guten und braven Oaiten, Schwieger-Sohnes und Schwagers, des Buchdruckerei-Besizers **Herrmann Reinicke** hieselbst, haben wir so viele Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme erfahren, daß wir nicht umhin können öffentlich unseren Dank auszusprechen.

Namentlich sagen wir dem hiesigen Militair-Beerdigungs-Verein, dessen Hauptmann zu sein der Verdorben die Ehre hatte, den Militair-Beerdigungs-Vereinen zu Alt-Schönan und Spahnliebenthal, deren Mitglied er war, den sonstigen auswärtigen Vereins-Hauptleuten und resp. Mitgliedern, dem königlichen Landrath Herrn von Hoffmann, sowie allen Uebrigen, welche an der Beerdigungs-Feierlichkeit Theil genommen, dem hiesigen Gesangsvereine für die am Vorabende der Beerdigung gesungenen Lieder und dem Herrn Vicar Schmidt für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte unseren tiefgefühltesten Dank. [6653]  
 Schönan, den 17. Juni 1877.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

### Aufforderung.

[6237] Nach dem Beschlusse des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung soll den Bestkern derjenigen städtischen Grundstücke, auf welchen Erb- oder Grund-Zinsen für die Stadt haften, eine bis zum 1. October c. laufende Frist gestellt werden, innerhalb deren die Ablösung jener Zinse zum 18-fachen Betrage im Wege der freien Vereinbarung gestattet sein soll.

Wir ersuchen daher die betreffenden Grundstücksbesitzer diese Ablösung innerhalb der gestellten Frist bei uns zu beantragen, da nach deren Ablauf die Einstellung des in dem Gesetze vom 2. März 1850 über die Ablösung der Reallasten vorgeschriebenen Verfahrens bei der königlichen General-Commission für Schlesien von uns beantragt werden wird und dieses Verfahren mit Kosten verbunden ist, welche von den Grundstücksbesitzern durch die oben erwähnte freiwillige Ablösung vermieden werden können.  
 Hirschberg, den 29. Januar 1877.

### Der Magistrat. Bassenge.

Die vorstehende Aufforderung wird mit dem Bemerken wiederholt, daß bei den nach dem 1. Juli c. erfolgenden Ablösungen der Zins pro 1877 mit entrichtet werden muß, was bei den vor dem 1. Juli c. erfolgenden Ablösungen nicht zu geschehen braucht.  
 Hirschberg, den 31. Mai 1877.

### Der Magistrat.

[6504] Die Stelle des Thürmers auf dem Schloßberg Thorthurm soll wegen erheblicher Erkrankung des gegenwärtigen Thürmers alsbald anderweitig besetzt werden. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber sich bis zum 24. d. Mts. bei uns zu melden.  
 Hirschberg, den 13. Juni 1877.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,  
 sollen im Hofe des königl. Gymnasiums hier mehrere Haufen altes Zaunholz und gerodete Obstdäume meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [6651]  
 Hirschberg, den 18. Juni 1877.

### Die königl. Bau-Inspection.

**Holz-Verkauf.**  
 Mittwoch, den 27. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden im hiesigen Stadtforst circa 300 Stück Bauholz und Stangen,  
 circa 500 Stück Bretthölzer u. 18 Klaftern Scheitholz

in kleineren Partien meistbietend verkauft werden. Die Taxe ist vor dem Termine auf dem Rathhause einzusehen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [6631]  
 Lahn, den 16. Juni 1877.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

[6641] Eine an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte Lehrerstelle, mit welcher ein Einkommen von vorläufig 900 Mark verbunden ist, soll anderweitig besetzt werden.  
 Bewerber wollen sich bis zum 1. Juli c. bei uns melden.  
 Greiffenberg i./Schl., den 15. Juni 1877.  
 Der Magistrat.

### Öffentliches Aufgebot.

[6635] Auf dem Grundstücke Hypothek-Nr. 15 des Grundbuchs von Streckenbach stehen sub Rubrica III No. 8, ex decreto vom 14. Mai 1859 aus dem gerichtlichen Kaufvertrage vom 14. Mai 1859 für den Gutsbesitzer **Johann George Fischer** 400 Thlr. Restkaufgelder zu 5% verzinslich eingetragen.

Das über die gedachte Post gebildete Instrument ist angeblich verloren worden und hat dieselbe als vermittelte Hausbesitzer **Mohaupt, Henriette**, geb. **Fichtner** aus Streckenbach, als legitime Eigentümerin der Post das gerichtliche Aufgebot des Instrumentes behufs neuer Ausfertigung beantragt.

Alle diejenigen, welche an die gedachte Post oder das darüber ausgestellte Instrument als Eigentümer, Erben, Gessionaren, Pfandgläubiger, oder sonst Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 16. October 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Appellations-Gerichts-Referendar **Roppe** an der Gerichtsstelle hieselbst angelegten Termine anzumelden, widrigenfalls alle unbelannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präclaudit und das verlorene Instrument für amortisiert erklärt werden wird.  
 Volkenhain, den 10. Juni 1877.

### Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

### Nothwendiger Verkauf.

[6633] Das dem Kaufmann **Eduard Peter** hier gehörige Haus Nr. 99, Stadt Volkenhain, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. Septbr. 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 81 Ares 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ackererlen und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4<sup>62</sup>/<sub>100</sub> Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 204 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderwelts, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Septbr. 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Volkenhain, den 5. Juni 1877.

### Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

### Auction.

Mittwoch, den 20. Juni c., sollen von Vormittags 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auctionslocale — Saingasse Nr. 5 — verschiedene Meubles, 100 Pfund roter Caffee, 12 Mille Cigaretten, 200 Flaschen Rheinwein, eine Partie eichene Sohlen, um 12 Uhr im Keller — Ring Nr. 38 — 2 Faß Ungarwein und 2 Faß Rheinwein, **Mittwoch 3 Uhr** beim ehemaligen Schloßhause 1 Schimmel und 1 Spazierwagen gegen baare Zahlung versteigert werden.  
 Hirschberg, den 12. Juni 1877.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.  
 [6631] Tschampel.

### Auctions-Anzeige.

[3201] Laut gerichtlichen Auftrages des königlichen Kreisgerichts zu Hirschberg sollen

Donnerstag, den 21. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskreisshaus hierorts  
 1 Spazierwagen,  
 1 Fauchewagen,  
 1 Kuhfalle

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Guanersdorf, den 11. Juni 1877.

### Der Gemeinde-Vorstand.



### Auctions-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Christian Häring'schen Erben in Nr. 89 zu Rohrlach soll Montag, den 25. Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, der Nachlaß der Christian Häring'schen Eheleute, bestehend in vollständigem Mobiliar, Kleidungsstücken, 1 Pelz und sämmtl. vorhandenen Wirthschaftsgeräthen, darunter 1 Handdreschmaschine, 1 Wurfmachine, 1 Schrotmühle, 3 Wagen mit eisernen Achsen, 3 Schlitten und mehrere Pferdegeschirre; ferner 1 Ochs, 3 Kühe, 1 hochtrauende Kalbe, 1 kleinere Kalbe, 1 Ziege, 1 vierhörniger Ziegenbock, 5 Hühner und 2 Gänse, sowie das daseibst noch vorhandene Brennholz und 2 Schock Schütten-Stroh an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Desgleichen wird das den Christian Häring'schen Eheleuten gehörige Restbauergut — Nr. 89 zu Rohrlach — mit dazugehörigen 26 Morgen Acker, Wiese und etwas Holzung

Dienstag, den 26. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr ab, von dem unterzeichneten Gemeindevorstande an Ort und Stelle meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verauctionirt werden. Das Kaufgeld kann zur Hälfte gegen hypothekarische Sicherheit auf dem Gute stehen bleiben.

Die näheren Bedingungen werden vor dem Verkaufstermin bekannt gemacht; auch ist der Vormund der Häring'schen Erben, Gärtner Carl Häring zu Boberslein, zur Ertheilung jedweder Auskunft gern bereit.

Rohrlach, den 15. Juni 1877.

**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Kriegel. [6629]

### Auction.

Donnerstag, den 21. Juni c., Vormittag 10 Uhr, sollen in meinem Hause, Priekestr. Nr. 6, verschiedene Nachlasssachen, bestehend in Möbeln, Betten, Handgeräth und männlichen Kleidungsstücken meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [6625]

Hirschberg, den 16. Juni 1877.

Käse, Hausbesitzer.

### Auction.

Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir im Gasthof „zum schwarzen Hofs“ hierseibst eine Partie gute Betten und Glaswaaren, ferner im gerichtlichen Auftrage folgende Pfandobjecte: Commoden, Kleider- und Glaschränke, Sophas, 1 Reispelz u. a. m., wozu wir Kauflustige aufmerksam machen.

Warmbrunn, den 18. Juni 1877.

Der Orts-Vorstand.

### Auction.

Donnerstag, den 21. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab,

werden auf dem Dominalhofe zu Nr. Blasdorf bei Landeshut wegen Wirthschafts-Venderung tobtos und lebendes Wirthschafts-Inventarium, wozu unter 16 Kühe, 4 Stück Jungvieh und 4 Ochsen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet [6434] Das Wirthschafts-Amt.

### Warnung.

Da das Mitbringen frei umherlaufender Hunde im Sechsfelder Walde, Sattlerrevier und sogen. Grünbüsche, sowie auf den daran grenzenden Feldern in letzter Zeit überhand genommen hat, machen wir hierdurch bekannt, daß für die Folge jeder von uns angetroffene, frei umherlaufende Hund erschossen werden wird. [6638]

Die Jagdpächter:  
v. Stemann. R. Erfurt.  
Benecke.

### Zum Thierschaufest,

welches den 3. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, in unserer Kreisstadt Hirschberg auf dem dortigen Viehmarktplatz abgehalten werden soll, bringe ich nochmals in Erinnerung, daß Anmeldungen dazu **spätestens bis Donnerstag, den 21. d., Mittags 12 Uhr,**

Berücksichtigung finden, um nach der Anzahl der Anmeldungen unsere Vorbereitungen treffen zu können.

Zugleich ersuche ich die Herren Comite-Mitglieder, sich „Donnerstag, den 21. d., Nachmittags 2 Uhr,“ im Vereinslocale zu einer Besprechung und Beschlusfassung über den Verlauf des Schaufestes gefälligst einzufinden zu wollen. [6636]

Der landwirthschaftliche Vereinsvorsitzende.

[6238] Zur Anfertigung aller Arten

### Drucksachen

in Lithographie,  
Autographie,  
Typendruck

bei correcter Ausführung und soliden Preisen empfiehlt sich

**C. Jung, Breslau, Weidenstr. 25.**

Durch den Besitz von 3 Schnellpressen bin ich in den Stand gesetzt auch die größten Aufträge schnell und preiswerth auszuführen.

### Privat-Impfungen

Mittwoch, den 20. Juni c., Nachmittags präcise 4 Uhr.

### Dr. Kosack,

Stabsarzt, Warmbrunnerstr. 20, 1 Et.

### Tod! Tod! Tod!

den Wanzen, sowie allem Ungeziefer, das unter Garantie des Erfolges vertilgt wird vom Kammerjäger [3212]

F. Liebig, Langstraße 9.

Pulver für Wanzen und Motten ist in Schachteln für 1 Mark zu haben.

### Spec.-Arzt Marcuse

Görllitz, Hospitalstraße 8, heilt auch brstl. überausend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Keimleiden. 30jährige Praxis. [218]

### Avis

für Proßhain und Umgegend! Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag Vorm. von 10—2 Uhr bin ich in der Apotheke zu Proßhain zu sprechen. Joboten, den 1. Juni 1877. [6239]

**Dr. med. Runze,**

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Die von dem landwirthschaftlichen Verein zu Schönau veranstaltete

## Kinderschau und Ausstellung

findet am **27. Juni c.** auf dem Platze neben der Ober-Röversdorfer Ziegelei statt.

Die Schau wird um 9 Uhr früh dem Publikum eröffnet werden. Damit bis dahin die Aufstellung ordnungsmäßig beendet ist, müssen die angemeldeten Thiere und die übrigen Ausstellungsgegenstände bis spätestens 8 Uhr auf dem Platze sein.

**Der Vereins-Vorstand.**  
von Küster.

[6637]





**Berlin-Görlitzer Eisenbahn.**

Am [6647] **Sonnabend, den 23. Juni,**

geht ein **Extrazug** von **Görlitz nach Berlin.**

Abfahrt von Görlitz 12 Uhr 45 Min.,  
Ankunft in Berlin 5 . 15 .

Zu diesem Zuge werden Billets mit 8 tägiger Gültigkeit zu dem ermäßigten Preise

von 13 Mark für die 2. Klasse und von 8 Mt. 50 Pf. für die 3. Klasse ausgegeben und sind selbige bereits von Mittwoch, den 20. d. M., ab bei unserer Billet-Expedition in Görlitz zu haben. Freigeplät wird nicht besetzt.

Die Rückfahrt kann bis incl. 30. Juni mit allen fahplanmäßigen Personen- und Schnellzügen erfolgen.

Berlin, den 16. Juni 1877.  
Die Direction.

## Circulaire

liefert zu billigsten Preisen

**die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge,** Hirschberg, Schillbaurstraße Nr. 31.

[3216] Ein gangbares Geschäft ist Familienverhältnisse halber baldigst zu übernehmen. Näheres in

**Waldow's Verm.-Compt.,** Rleserstraße Nr. 6.

[6640] Unter Bezugnahme auf § 59 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874,

machen wir hierdurch bekannt, daß für unsere Station **Greifenberg** als Nachfolger des Herrn **H. Ruesfigbrodt** Herr **Expediteur F. W. Wagner** zu

**Wiesla** bei **Greifenberg** zum An- und Abfahren der Güter innerhalb des Stationsortes contractlich bestellt ist.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, da es nur eines mündlichen oder schriftlichen Auftrages (event. mittels Correspondenzkarte) bei unserer Güter-Expedition **Greifenberg**, oder bei dem genannten Expediteur selbst bedarf,

damit eine prompte Abholung der zu versendenden Güter durch den Letzteren bewirkt wird.

Görlitz, den 15. Juni 1877.

**Königl. Eisenbahn-Commission.** gez. **Hellweg.**

Auf Dölges Bezug nehmend, bitte ich, das bisher Herrn **H. Ruesfigbrodt** geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und werde stets bestrebt sein, dasselbe in vollstem Maße zu rechtfertigen.

**F. W. Wagner.**  
Das Geschäftsbüro befindet sich „Posthof Greifenberg“ unter der Firma:

**F. W. Wagner & Co.**

**Apfelmus en pâte,**  
durch Auflösen in 10 Minuten das schönste Apfelmus herzustellen,  
**Kalteschaalen-Pulver,**  
**Schiffszwieback zur kalten Schaale** [6660]  
empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

**!! Ausverkauf !!**

Ein großer Posten **schafswollene Strickgarne** von 1500 Pfund

soll und muß bis zum **28. d. Mts.** verkauft werden. Die **Lage kostet nur 40 Pf.**

Farben sind vorhanden in **blau, braun, grau und lila.**

Wiederverkäufer werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

**Nathan Hirschfeld,** [6659] **Schützenstr. 41, katholischer Ring.**

**Zahnschmerzen** jeder Art, selbst wenn die Zähne wohl und angestodt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** bereitet. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. [2995]  
Soll in Fl. a 50 u. 100 Pf. für Hirschberg bei **G. Noerdlinger** und **Paul Spahr.**

Sämmtliche gangbaren **Mineral-Brunnen,** [6652] 1877er Füllung.

direct bezogen, sowie künstliche Wasser, Badefalze, Pastillen etc. empfiehlt

**C. B. Wandrey,** vorm. **Louis Schultz,** Hoflieferant.

**Rheinwein-Flaschen** und **Pastisten** [6666] kauft **Emil Jaeger.**

**Für Brillenbedürftige** alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwerdt“ [219] **Seitze, Optiker.**

**Der Bandwurm** wird unter Garantie mit Kopf beseitigt. Mittel und Gebr.-Anw. 10 Mark. Gegen **Magenkrampf** Mittel und Gebr.-Anw. 5 Mark [6230] versendet die **Apothek** zu **Probsthain.**

[6654] Zwanzig bis dreißig Schock **Hoggenstroh** sind noch billig abzulassen in Nr. 24 zu **Rosendau** bei **Goldberg.**

**Von Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen** für Familienbedarf, Gewerbetrieb und Hand-Näh-Maschinen, empfehle ich nur beste Fabrikate unter fester Garantie und Sorge für promptes Anlernen derselben bei **sehr billigen Fabrikpreisen** von 60 Mark an! Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate. **Theodor Luer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg, [6650] Lieferant für den Post-Spar-Verein.

**Rheintafel** [6657] feinste **Matjesheringe** empfiehlt **G. Noerdlinger.**

**Fliegen-Fangflaschen,** Gold- und Silberfische, feine Wein- u. Wassergläser, bunte Waschgarnituren, Thee- und Caffee-Service, sowie sämmtliche Wirtschafts-Artikel in Glas, Porcellan und Steingut empfiehlt zu den billigsten Preisen [6664] **Theodor Selle.**

**100 Stk. Visitenkarten** von 75 Pf. an [6078] empfiehlt **Carl Klein.**

**200 Schock Grutzeile** liegen zum Verkauf bei **Wilh. Schmidt** in **Pöschwitz** Nr. 129. [6649]

**Möbel, Spiegel, Tapeten, Rouleaux** [6661] und **Gardinenstangen** zu auffallend billigen Preisen bei **J. Herrstadt,** Markt Nr. 16, dicht neben der Bettfeder-Handlung von Frau A. Sagawe.

**Feinste Weizenstärke,** a Pfund 30 Pf., [3202] empfiehlt die **Altshöner-Mehlhandlung.**

**Goldfische** gebe ich an Händler bei Entnahme von mindestens 25 Stück zu billigen Preisen ab. Versandt per Post unter Nachnahme. [6665] **Theodor Selle.**

Zuverlässigster **Führer** durch das Riesengebirge und seine Anschläge mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannsbad, Flinsberg u. Lieberwda.** Mit Karte.

**Hirschberg** und seine Umgegend. Ein Handbüchlein für Besucher d. Hirschberger Thales.

**Bertmann's Gedichte** in schlesischer Mundart. Vierte Auflage. Zu haben in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

**Zum Verkauf** steht bei Unterzeichnetem 1 completer **Einspanner, 1 Ganz- und halbgereiter Wagen.** [3217] **Frl. Mühlenschäfer** in **Giersdorf** bei **Warmbrunn.**

**Paul Micka** in **Koppen** bei **Loffen** empfiehlt gegen 6aar. oder Nachnahme reife **Erd- u. Stachelbeeren** [6642] zum Einlegen.

[6644] 4 Morgen gute **Klee-Brache** verkauft **E. Kösel** im **Parientersham.**



### Post- und Omnibus-Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

[3199] Eine gebrauchte **Commode** ist billig zu verk. Wählgartenstr. 24, part.

### Geschäftsverkehr.

### 20,000 Mark

Sparflossengelber sind zu vergeben durch den Magistrat zu **Greiffenberg** i. Schl.

### 500 Thlr.

werden gegen hypothekarische Sicherheit von einem prompten Zinszahler sogleich zu leihen gesucht, wenn auch auf kürzere Zeit. Gefällige Offerten werden unter **L. S. 100** an die Expedition des „Boten“ erbeten. [6596]

[6585] Unser in hiesiger Stadt, am Markt gelegenes

### Haus-Grundstück,

verbunden mit Speccerei- und Schnittwaaren-Geschäft, beabsichtigen wir zu verkaufen oder zu verpachten. Parochw. **Geschwister Kottig.**

### Klee-Verkauf.

[3162] Künftigen Donnerstag, den 21. d. M., Abends 6 Uhr, werde ich auf der früheren **de Graaff'schen** Besichtigung hiersebst ca. 15 Morgen **Klee** parzellenweise an Ort und Stelle verkaufen, wozu Kauflustige einladen. **Dirichtrich Welschenhalm** in **Gunnersdorf.**

[3200] Eine **Mühle** in guter Lage mit französischem Mahl- und Spitzgang, ausreichendem Wasser, wird per August oder Michaeli zu pachten gesucht. Offert. sind gefälligst unter Chiffre **H. K. 30** an die Exped. des „Boten“ franco einzusenden.

[6423] Ein **Haus** in **Warmbrunn** mit Garten, freier Ansicht, 9 Piecen und Brunnen ist zu verkaufen. Auskunft in **Nr. 278** daselbst.

### Das Haus Nr. 205,

vis-à-vis der Dorfstraße zu **Schreiberbau**, ist mit 6 Morgen Acker und Wiese, sowie schönem Obstgarten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigenhümer August Brendel** in **Boigtzdorf.**

### Hotel-Verkauf.

Ein in einer Kreisstadt der Oberlausitz gelegenes, sich gut rentirendes Hotel ist mit vollständigem Inventar, sowie dazugeh. 40 Morg. gutem Acker u. Wiese Familienverhältnisse halber bei 4-5000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

[6639] Kauflustige wollen sich an Herren Bauergutsbesitzer **Wünsche** in **Horfa D. L.** wenden, welcher auch bereit sein wird, briefliche Mittheilungen hierüber zu machen.

### Eine Gastwirthschaft

mit Concertgarten und Saal, belebte Sommer- u. Winter-Nahrung in einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Schiefens, ist für 42,000 Mark bei 10-12,000 Mk. Anzahlung sofort veräußlich. Näheres auf Anfragen unter **M. V. d. die Exp. d. Boten** [6632]

[6643] Familienverhältnisse halber ist eine im besten Bauzustande sich befindende

### Wirthschaft

mit ca. 16 Morgen gutem Acker und Wiesen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren bei **Kunzel** in **Frieberg a./D.** und **Ernst Siebig** in **Kreibitz** bei **Kaiserswalbau.**

### Meine Restauration in Sorgau,

Knotenpunkt der Eisenbahn und in unmittelbarer Nähe des Fürstensteiner Grundes, bin ich Willens mit Garten und Regelbahn für den Preis von 3000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere beim **Eigenhümer Moritz Eichler** in **Altwasser.** [6602]

### Restaurations-Verpachtung.

[3214] Ein alter, frequenter **Gasthof** (gute Nahrung) mit Fremdenzimmern und vollständigem Inventarium ist sofort wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verpachten. Näheres durch Herrn **Ed. Baerwaldt** in **Hirschberg.**

[3203] Am Sonntag, den 17. d. Mts., ist von Seiffersdorf nach **Hirschberg** ein **Herrenrock**, sog. **Kaisermantel**, vom Wagen verloren worden; Zeichen **Manby, Paris rue Auber 21.** Abzugeben gegen angemessene Belohnung auf **Schloß Seitendorf** bei **Reichsdorf.**

[3209] Am Sonntag wurde auf der Straße nach **Warmbrunn** ein **grauwollener Damen-Paletot** verloren. Der eheliche Finder erhält bei Abgabe desselben eine gute Belohnung im **„Breslauer Hof“.**

[6646] Ein weiß- und schwarzgefleckter **Hund** ist zugelaufen; abzuholen gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten binnen 14 Tagen bei **Lohnfuhrmann Beler** in **Schmiebedorf.**

[6645] Ein am 9. d. Mts. in **Verbitzdorf** zugelaufener kleiner **Wagenhund**, weißer Pudel mit gelben Flecken, kann innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten abgeholt werden bei **E. Rösler** im **Hartentretscham.**

### Bermiethungen.

### Ein Quartier,

enthaltend 4 Zimmer, Küche, Kammer und sonstiges Beigelaß, nebst Gartenbenutzung ist zu vermieten und nach Wunsch sofort zu beziehen in der Bade-Anstalt von **Finger.** [3206]

[6663] In der Villa, **Schießbahnstraße 1**, ist das **Hochparterre** und **Souterrain**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller, Benutzung der Waschküche und des Trockensbodens, Waschküche und separat. Garten, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres zu erfahren im Comptoir der **Spitzenfabrik** von **Bernhard Metzner,** **Schießbahnstraße 1.**

[6433] **Promenade Nr. 33** ist per 1. Juli c. die 2. Etage zu vermieten.

[3215] 1 Stube zu verm. **Pforteng. 3.**

[3205] Ein schön möbl. Zimmer nebst Cabinet, für 1 oder 2 Herren, ist billig zu vermieten **Promenade Nr. 2.**

**Lichte Burgstraße Nr. 3** ist die 1. Etage vom 1. Juli ab an einen ruhigen Mieter zu vermieten. [6634] **Julius Kassel.**

[3192] In **Hirschsdorf, Villa Wilhelmshöhe**, ist die herrschaftlich neu eingerichtete

**Bel-Etage** preiswerth zu vermieten und sogleich oder zum 1. October zu beziehen.

[6630] Vom 1. October d. J. ab ist im lutherischen Pastorhause zu **Hirschsdorf** eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Entree mit Balcon, Küche, Keller etc., mit schönster Aussicht auf das **Riesengebirge** zu vermieten.

### Arbeitsmarkt.

### Ein Comptoirist,

Mitte 20er Jahre, militärfrei, der einf. wie dopp. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen pr. 1. Juli Stellung. Off. Offerten unter Chiffre **A. Z. 10** postl. **Hirschberg** i. Schl.

[3197] 2 tücht. **Schneidergesellen** sucht bei sehr hohem Lohn **Druschke, Schneidermester** in **Reichsdorf, Kr. Schönau.**

[3194] Ein herrschaftlicher **Kutscher**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Unterkommen. Näheres unter Chiffre **A. N.** postlagernd **Striegau.**

[6658] Für unser **Kollegeschäft** suchen wir einen nächsteren, anvertrauten

### Kutscher

zu baldigem Antritt. **W. Herrmann & Co.,** **Bahnhofstraße 40.**

### Ein Hausbursche

wird zu sofortigem Antritt gesucht auf den **„Sibersteinen“.** [6648]

[3187] Ein fleißiges, sauberes Mädchen, das Melken kann, wird 1. Juli verlangt. **Sechshätte Nr. 27.**

[3213] 1 **Kochknecht** m. g. Attesten und Mädchen zu aller Arbeit suchen bald Stellung durch **Frau Taurf, Verm.-Compt., Schulstr. 9.** Stellenfuchende können sich bald melden. [3210]

### Einen Lehrling

für die **Bildhauerei** sucht **Gregor Öttinger** [6552] in **Hirschberg.**

[3198] Ein Knabe vom Lande, wenn auch arm, erhält bei mir kostenfreie Aufnahme als **Lehrling.** Bedingung: vortheilhaftes Schulzeugniß. **E. A. Müller, Tischl.-meister,** **Bahnhofstraße 47.**

### Bergnügungskalender.

[3208] Mein neu aufgestelltes **Marmor-Billard** empfehle einem geehrten Publikum gütiger Benutzung. **A. Franke,** **Sechshättegasse Nr. 11.** Auch können sich noch einige Abonnen-ten zum **Mittagstisch** (gute Hausmannskost) bei **Obigem** melden.

### Zur Einweihung

meines neu, auf das Elegante eingetrichenen

### Speise- und Gesellschaftszimmers

lade ein hochgeehrtes Publikum auf **Mittwoch, den 20. Juni,** ganz ergebenst ein. Für gute Speisen, div. Weine und Biere, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt. [3207] Um gütigen Besuch bittet **Ferd. Fiedler,** **Restaurateur „d. Schneekoppe.“**

### Bereins-Anzeigen.

**z. h. Q. Or. Hirschberg** 24. VI. h. 2 St. F.- u. T. **L.** [6655]

### Quartett-Verein.

**Dienstag, Abends 8 Uhr.** Probe für **Stonsdorf.** Herr **Deppe** anwesend. [6652] **Waeldner.**

### Bürger-Verammlung.

**Freitag, den 22. Juni 1877,** Abends 8 Uhr, in **Demnitz's Saal.** Tagesordnung: [3211] Die Stellung des Magistrats und der Stadtverordneten zum Bürger-Verein. Jedermann hat freien Zutritt. **Der Bürger-Verein.**

### Arbeiter-Wahlverein.

**Verammlung jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr,** im „**Kronprinz**“. Tagesordnung der nächsten Verammlung: **War der ultramontane Denunciant klug?** Einzelnachung der neuen Mitglieder und Vertheilung der Mitgliedskarten. [3210] **Der Ausschub.**